

Gazette

Nr. 44



Dohmianer

Ehemaligenverein des CvD Goslar



**Freunde sind wie Bäume:
Es ist nicht von Bedeutung, wie viele Du hast,
sondern wie tief ihre Wurzeln sind.**

Kontakt: www.dohmianer.de



Impressum:

Gazette – Mitteilungsblatt des Vereins ehemaliger Schülerinnen und Schüler des Christian-von-Dohm-Gymnasiums e.V.

Heft 44, Juni 2025

Redaktionsadresse: Barbara und Dr. Hans-Otto Reuss
Wislicenusstr. 7
38640 Goslar
Tel. 05321 29366
Mail: barbarareuss@gmx.de

Bankverbindung: Sparkasse Hildesheim-Goslar-Peine
IBAN DE96 2595 0130 0051 0021 45

Redaktion: Verantwortlich für den Inhalt: Barbara Reuss,
alle „Fremdartikel“ sind mit Namen gekennzeichnet, diese Beiträge
geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Layout: Dr. H.O.Reuss

ViSdP: Barbara Reuss

Die Gazette ist ein für alle Ehemaligen und sonstigen CvD-Interessierten offenes Kommunikationsforum. Wir freuen uns über Artikel, Berichte, Photos, Meldungen, kurze Neuigkeiten, Anregungen und Vorschläge. Beiträge bitte -wenn möglich- als e-mail einreichen.

Nähere Informationen zum Verein erteilen gerne:

Barbara & Dr. Hans-Otto Reuss barbarareuss@gmx.de horeuss@gmx.de	Wislicenusstraße 7	38640 Goslar
---	--------------------	--------------

Dr. Marlies Raudschus mraudschus@gmx.de	Haspeler Ring 16	59581 Warstein
---	------------------	----------------

Liebe Mitglieder,

in dieser Ausgabe der Gazette bin ich einmal an der Reihe, Sie zu begrüßen und einen kleinen Überblick über den Inhalt zu geben.

Sie haben es sicherlich bemerkt: Normalerweise erschien die ‚Frühjahrs-Gazette‘ immer im April, diesmal haben wir es etwas nach hinten verschoben, denn soviel gab es im April noch nicht zu berichten.



Was gibt es also Neues? Dort, wo die alte Schule stand sieht es heute so aus (siehe Bild oben) – nichts erinnert mehr an das frühere Schulzentrum.

Der Betrieb in der neuen Schule ist nun fast schon ein Schuljahr alt. Wie wir hören, haben sich die Kolleginnen und Kollegen inzwischen zurechtgefunden und verlaufen sich nur noch selten. Von störungsfreiem Betrieb kann aber bis heute noch keine Rede sein. Über einige Dinge hatten wir ja schon berichtet (Physiksammlung, Musik, etc), aber auch Fächer mit weniger ‚Spezialausrüstung‘ haben zu leiden. Die Sprachkollegen haben sich Bluetooth-Lautsprecher angeschafft, damit sie Tonaufnahmen im Unterricht abspielen können. Eigentlich soll das über die in den Klassenzimmern vorhandenen Computer, die eigentlich auch ein Tonsystem haben, möglich sein – diese verweigern aber wohl in den meisten Fällen die Verbindungsaufnahme und nichts ist schlimmer, als wenn man im

Fremdsprachenunterricht ein Medium einsetzen möchte und die Technik (obwohl sie nagelneu ist) versagt.

Die Theater-AG hat erstmals im neuen Forum gespielt und dabei ein kleines Meisterstück vollbracht – nämlich das für Aufführungen im Prinzip völlig ungeeignete Forum doch nutzbar zu machen. Dazu wurde der Raum zwischen Sitztribüne und Bühne zusätzlich bestuhlt und dieser so entstandene Zuschauerraum mit großen schwarzen Tüchern abgetrennt. Die vier Aufführungen fanden um ein Wochenende herum statt, denn zum Schulbetrieb musste das alles wieder entfernt werden, sonst hätte niemand das Forum passieren können. So gesehen hat die Schule keinen Raum für Aufführungen so in der Art, wie das Forum im alten Schulgebäude war. Auch bei der Beleuchtung musste improvisiert werden. Oben vor der Bühne hängt zwar eine große Vorrichtung, die Scheinwerfer tragen soll. Sie ist aber immer noch leer, Scheinwerfer gibt es noch keine...

Glücklicherweise gibt es eine sehr fähige und – Dank dem Kollegen Holger Ritzke – mittlerweile gut ausgestattete Technik-AG, die auch diese Probleme gut in den Griff bekam.

Die Akustik ist ebenfalls nicht so ganz das, was man von einem Bühnenraum erwartet. Wird nämlich auf der Bühne normal gesprochen, so kann man das auf den oberen Rängen der Sitztribüne so gut wie nicht hören. Deswegen hatte die Theater-AG eine zusätzliche Bestuhlung vorn vornehmen müssen.

Wir erlauben uns an dieser Stelle noch einmal die Frage, wer so einen Unsinn plant, baut und behauptet, das seien ordnungsgemäß funktionierende Schul- und Unterrichtsräume.

Die Leiterin der Theater-AG, Frau Tanja Woitinas, hat an verschiedene Einrichtungen die Anfrage wegen einer möglichen finanziellen Unterstützung gerichtet, hinsichtlich einer Maßnahme, die die Akustik verbessern könnte – was genau das sein kann und was das eventuell kostet, wird momentan geklärt (in diesem Fall aber mit richtigen Fachleuten). Natürlich werden wir schauen, ob wir da helfen können und geben diese Bitte an dieser Stelle an alle Mitglieder weiter. Vielleicht können Sie ja den einen oder anderen Euro locker machen und so die hervorragende Arbeit dieser AG unterstützen – das wäre sehr nett und eine wertvolle Hilfe. Selbstverständlich gibt es eine Spendenbescheinigung – wenn die Spende an den Verein überwiesen wird!

Das Theaterstück selbst war ebenfalls etwas ganz Neues. Hier hatte Agatha Christies ‚Mausefalle‘¹ Pate gestanden, die Schüler hatten es aber derart neu konzipiert, dass es bei jeder der vier Aufführungen einen anderen Schluss gab – vier Mal war der Täter ein anderer! Alle Auflösungen waren durch die Handlung (die in Details jeweils angepasst war) erklärbar - eine starke Leistung.

Es erinnerte mich ein wenig an die fahrenden Theatertruppen vor circa 500 Jahren, die ja meist auch nicht nach einem festen Textbuch spielten, sondern eine Rahmenhandlung jeweils den vor ihnen sitzenden Zuschauern anpassten.

Einen weiteren Artikel dazu finden Sie in dieser Gazette.

Kurzweilig lesen sich auch die Diskussionen über die Schülerobergrenzen, von denen ja auch das CvD betroffen ist. Auch das ist Theater, aber eher absurdes. Ganz abgesehen davon, ob die Landkreisbehörde tatsächlich befugt ist, Schülerobergrenzen festzulegen, (nach unserem Kenntnisstand ist das Sache der Schulbehörde), hat man sich offenbar auch noch bei den zu erwartenden Schülern verrechnet. Es gab nämlich mehr Anmeldungen, als alle Obergrenzen zusammen hergaben. Wie uns bekannt geworden ist, haben einige Eltern bereits einen Rechtsanwalt kontaktiert und Klagen angekündigt.

Man hat das jetzt erst einmal korrigiert (die Obergrenzen!) – wir sind auf weitere Aktionen gespannt. Lesen Sie erst einmal selbst.

Wir wünschen viel Vergnügen bei der Lektüre und wünschen Ihnen allen einen schönen Sommer.

Für den Vorstand der Dohmianer

Dr. Hans-Otto Reuss

Noch einmal zum Thema ‚Mängel des Schulneubaus‘:

Nachdem wir zwischenzeitlich mit vielen Kollegen und auch Schülern über den Schulneubau gesprochen haben, ist eine längere Liste entstanden, die wir Ihnen nicht vorenthalten

¹ Es wird seit dem 25. November 1952, mit Unterbrechung durch die [COVID-19-Pandemie](#) vom 16. März 2020 bis zum 17. Mai 2021, täglich im Londoner [West End](#) aufgeführt und ist damit das am längsten ununterbrochen aufgeführte Theaterstück der Welt.

möchten. Hier entsteht – glauben wir – ein etwas anderer Eindruck, als der, der bisher vermittelt wurde.

Physiksammlung und -ausstattung

Veraltete Grundausrüstung

- **Erstausrüstung von 1975:** Die Physiksammlung arbeitet noch immer mit dem ursprünglichen Material vom alten Standort
- **Fehlende Neuausrüstung:** Trotz Schulneubau wurde keine umfassende Modernisierung der Physikausrüstung vorgenommen
- **Unzureichende Materialversorgung:** Mangel an modernen Geräten und Materialien für zeitgemäßen Physikunterricht

Infrastrukturelle Mängel

Elektrische Ausstattung

- **Keine funktionierenden Steckdosen:** Fehlende ordnungsgemäß abgesicherte Stromversorgung in der Physiksammlung
- **Stromversorgung Chemie**
- In der Chemie befinden sich die Steckdosen über den Tischen. Die Netzkabel vieler Geräte sind aber zu kurz, um diese dort anschließen zu können. Das bedeutet: eingeschränkte Schülerexperimente
- **Provisorische Lösungen:** Rückgriff auf Bausteckdosen und Verlängerungskabel durch den Raum notwendig
- **Sicherheitsrisiken:** Unzureichende elektrische Infrastruktur gefährdet sichere Experimentdurchführung

Wasserversorgung

- **Fehlende Wassermöglichkeiten:** Unzureichende Wasseranschlüsse in den Sammlungen

Auswirkungen auf den Unterricht

Belastung der Lehrkräfte

- **Eigenlösungen erforderlich:** Lehrkräfte müssen durch persönliches Engagement Defizite ausgleichen
- **Erhöhte Vorbereitungszeit:** Zusätzlicher Aufwand für die Unterrichtsvorbereitung
- **Höchstmaß an Belastung:** Überdurchschnittliche Arbeitsbelastung durch mangelhafte Ausstattung

Unterrichtsqualität

- **Eingeschränkte Experimentmöglichkeiten:** Schwierigkeiten bei der Durchführung angemessener praktischer Übungen
- **Kompromisse bei der Bildungsqualität:** Nicht zeitgemäßer Physikunterricht aufgrund veralteter Ausstattung

Diese Situation steht im Widerspruch zu den Anforderungen moderner naturwissenschaftlicher Bildung und sollte dringend durch eine umfassende Neuausstattung behoben werden.

Forum und Veranstaltungstechnik

Unzureichende Audiotechnik

- **Fehlende professionelle Lautsprecher:** Keine ordentlichen Boxen im Forum installiert
- **Veraltete Mikrofontechnik:** Verwendung alter Standards bei der Mikrofonausstattung
- **Mehrbelastung für Veranstaltungen:** Zusätzlicher Aufwand bei der Organisation von Schulveranstaltungen
- **Nicht funktionierende Bluetooth-Verbindungen:** Sehr häufig funktionieren die drahtlosen Verbindungen zu den in den Klassenräumen vorhandenen PCs nicht. Viele Sprachenkollegen sind genervt.

Bauliche Qualitätsmängel

Ungeeignete Materialwahl

- **Bürogebäude-Standard:** Einbauten entsprechen eher einem Bürogebäude als einer Schule
- **Schnelle Verschmutzung:** Wände zeigen bereits nach kurzer Zeit deutliche Verschmutzungsspuren
- **Nicht schulgerechte Ausstattung:** Materialien und Konstruktion nicht auf den Schulbetrieb ausgelegt

Beschädigungsanfälligkeit

- **Natürliche Abnutzung:** Normale Beschädigungen durch den Schulbetrieb
- **Verstärkte Schäden:** Zusätzliche Beschädigungen durch Schülerinnen und Schüler
- **Langfristige Probleme:** Absehbare weitere Verschlechterung der Bausubstanz

Funktionale Mängel

Türen und Verschlüsse

- **Defekte Türmechanik:** Türen schließen oder öffnen teilweise nicht ordnungsgemäß
- **Fehlende Türkäufe:** Viele Türen ohne Griffe, besonders in:
 - Sammlungsräumen
 - Lehrerzimmern
- **Unpraktische Handhabung:** Ständiges Auf- und Abschließen erforderlich

Gesamtproblematik

Diese Mängel zeigen, dass der Neubau nicht den spezifischen Anforderungen eines Schulbetriebs entspricht und sowohl die tägliche Arbeit als auch die langfristige Nutzung erheblich beeinträchtigt.

Organisatorische Probleme durch gemeinsame Raumnutzung

Problematische Raumverteilung

Geteilte Nutzung mit der Realschule

- **Gemeinsames Schulgebäude:** Christian-von-Dohm-Gymnasium und Realschule teilen sich das Schulzentrum
- **Fehlende eigenständige Unterbringung:** Gymnasium wäre sinnvollerweise in einem eigenen Schulgebäude besser aufgehoben
- **Konkurrierende Nutzungsansprüche:** Beide Schulformen konkurrieren um begrenzte Raumkapazitäten

Mangel an Veranstaltungsflächen

Eingeschränkte Forumnutzung

- **Begrenzte Verfügbarkeit:** Das Forum ist ein Pausen- und Durchgangsraum. Es kann nicht mehr flexibel genutzt werden wie früher
- **Fehlende Ausweichmöglichkeiten:** Kein großer Hörsaal oder andere größere Funktionsräume verfügbar
- **Organisatorische Engpässe:** Schwierigkeiten bei der Planung von Schulveranstaltungen, weil s.o.

Funktionsräume-Defizit

- **Keine größeren Veranstaltungsräume:** Mangel an angemessenen Räumen für:
 - Schulversammlungen
 - Aufführungen
 - Größere Veranstaltungen
 - Feiern und Zeremonien

Organisatorische Auswirkungen

Ständige Koordinationsprobleme

- **Raumplanung erschwert:** Komplexe Abstimmung zwischen beiden Schulen erforderlich
- **Mehrfachbelastung:** Organisationsprobleme in verschiedenen Bereichen
- **Eingeschränkte Flexibilität:** Spontane Raumnutzung oft nicht möglich

Pädagogische Einschränkungen

- **Begrenzte Veranstaltungsmöglichkeiten:** Schulische Events müssen möglicherweise reduziert oder verlegt werden
- **Kompromisse bei der Schulkultur:** Traditionelle Veranstaltungsformate viel schwerer umsetzbar als früher

Diese strukturellen Probleme zeigen, dass die Konzeption des Schulzentrums den spezifischen Bedürfnissen eines Gymnasiums in keinsten Weise ausreichend Rechnung trägt.

Abitur 2025

Die Wächter bringen Leben in die Justizvollzugsanstalt

Abistreich am CvD: 64 angehende Abiturienten feiern mit Schülern und Lehrern – Sportfest, Einlasskontrollen und 2000 versteckte Enten.

GZ v. 13.06.25

von Hanna Schlimme

Schon bei der morgendlichen Anfahrt bahnte sich das Spektakel am CvD an. „Führerschein und Fahrzeugpapiere, bitte!“, hieß es für viele verduzte Eltern. Die Kontrolleure? Angehende Abiturienten in gelben und orangefarbenen Warnwesten. Wer den Weg zum Parkplatz geschafft hatte, war noch lange nicht in der Schule angekommen. Hier folgten Rucksackkontrollen. „Bei einigen haben wir sogar in die Brotdose geschaut“, erklärt die 18jährige Amalia Saupe aus dem Organisationsteam. Rein ins Schulgebäude durfte nur, wer das offizielle Abi '25 als Einlass-ticket irgendwo stehen hatte.

Für den Abistreich hatten sich die angehenden Abiturienten einiges überlegt. Die Schule würde aufgrund ihres sterilen

Designs jetzt schon in Goslar oft als JVA betitelt, erklärt Saupe schmunzelnd das Motto „JVAbi“.

„Wir sind die Wächter und wollen heute Leben und Spaß in die Anstalt bringen.“

Absperrband, Stühle, Luftballons und Post-Its zieren das riesige Foyer. „Wir haben die ganze Nacht durchgemacht und alles dekoriert, kein Stuhl steht mehr an seinem Platz“, berichtet die 19jährige Yana Hoffmann. Für Saupe sei die Nacht in der Schule der Höhepunkt und „unser ganz persönlicher Abistreich gewesen“. 2000 Entchen seien zudem überall in der Schule verteilt worden und warteten darauf, gefunden zu werden.

Nach den erfolgreichen Einlasskontrollen begann der Tag mit einem Hobby-Horsing-Turnier, bei dem Schüler gegen Lehrer antraten. Mit lauter Musik und einer großen Runde der „Reise nach Jerusalem“ ging es in der ersten großen Pause richtig los. Später feierten die Abiturienten gemeinsam mit vielen Klassen auf dem Schulhof, wo bei einem Sportfest Limbo, Eierlaufen und Sackhüpfen anstanden.

Dohmianerin des Jahres

Wie jedes Jahr wurde auch dieses Mal der/die Dohmianer/-in des Jahres ausgezeichnet: Hier die Ansprache von Frau Reuss:

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,
Die Prüfungen sind geschafft! Ich gratuliere Ihnen von ganzem Herzen und wünsche Ihnen alles Gute für die Zukunft. Es werden weitere Prüfungen auf Sie zukommen, die Sie mit dem Fundament, das Eltern und Schule Ihnen mitgegeben haben, gut meistern werden. Aber auch Sie selbst sind gefordert, Ihr Umfeld sorgfältig zu prüfen. Dabei geht es um mehr als ein paar Sternchen für ein herunter geladenes Kochrezept oder die nette Cocktailbar. Die Jahreslosung der evangelischen Kirche 2025 lautet:

Prüfet alles und das Gute behaltet.

Es ist wichtig, kritisch zu denken und nicht alles ungeprüft zu akzeptieren, verschiedene Perspektiven zu betrachten. Nach der Prüfung sollte man Gutes, Wahres und Positives behalten und bewahren.

In Bezug auf Medienkonsum wird das oft genug thematisiert. Aber wie sieht das aus in Bezug auf Entscheidungen und

Beziehungen? Überlegen wir genug, nehmen wir uns Zeit, abzuwägen? Das bedeutet sicher nicht, misstrauisch an alles heranzugehen, sondern vielmehr Positives in den Vordergrund zu stellen. Dafür wünsche ich Ihnen die nötige Balance.

In einer Hinsicht haben Sie das schon geschafft: Sie haben sich überlegt, wer von Ihren Mitschülern Ihnen Gutes getan hat. Ihre Wahl ist dabei sehr eindeutig gewesen:
Zur Dohmianerin des Jahres wurde wegen ihres großen Einsatzes

Amy Deetz

gewählt. Herzlichen Glückwunsch!

Der Ehemaligenverein hat in diesem Jahr die Abiturienten mehrfach gefördert, u.a. wegen den vom Landkreis verursachten Schwierigkeiten mit der Abiparty. Wir hoffen, dass die jetzigen Abschlussfeiern unter einem guten Stern stehen und wünschen viel Freude dabei.



Es gibt aber noch eine weitere Schülerin, von deren großen Einsatz wir gehört haben und die wir ein wenig belohnen wollen: Chantal Fichtner (re. im Bild) ist seit vielen Jahren in der Mediothek ehrenamtlich tätig und hat jetzt den vollen Dienst dort übernommen, als Frau Glowacki krankheitsbedingt ausgefallen ist. Vielen Dank dafür! Wir hoffen, dass es ohne großen bürokratischen Aufwand möglich sein wird, ihr dafür eine Interimsstelle zu verschaffen. Auch ihr wünschen wir alles Gute.

Das CvD entlässt seinen Premieren-Jahrgang

59 junge Frauen und Männer nehmen ihre Abiturzeugnisse in der neuen Goldenen Aue in Empfang – Offene Worte und reichlich Augenzwinkern

Von Frank Heine

Hinaus aus dem Knast in die weite Welt? Ja, aber mit viel Humor und mehrfach tiefem Augenzwinkern. Als das CvD-Gymnasium am Donnerstagnachmittag seine erste Abiturienten-Generation mit 59 Absolventen aus dem neuen Schulzentrum Goldene Aue entließ, spielte neben jeder Menge Auszeichnungen und guten Wünschen auch der spartanische Charme des neuen Domizils wiederholt eine Rolle.

Wo anfangen und wo aufhören? An erster Stelle stehen – klar – die Abiturienten als Hauptpersonen. Laura Kinzel und Amalia Saupe führten als erprobte Moderatorinnen ihr Publikum mit Witz und Herzlichkeit plaudernd durch die fast dreistündige Feier bei sommerlicher Schwüle. Nur gut, dass die jungen Gastgeber vorab noch kühle Wasserflaschen an Eltern und Freunde ausgegeben hatten.

Amy Deetz und Donjeta Krasnici betrachteten die vergangenen acht CvD-Jahre durch die Schülerbrille und sahen viel Positives



und Personen, ohne die das CvD nicht das CvD gewesen wäre – von der inzwischen im Ruhestand weilenden Sekretariats-tütze Angelika Tauchert bis hin zum neuen Oberstufenkoordinator Bernd Flügge. Krasnici nutzte die Gunst der

Bühnenstunde noch für ein Selfie mit allen.

Aber war da nicht noch was mit dem Landkreis und einem anfänglichen Fetenverbotsversuch gewesen? Geschenkt. Außerdem hatte Michael Conzen, der als Fachbereichsleiter für Bildung und Kultur Landrat Dr. Alexander Saipa vom

Schulträger vertrat, eine starke Antwort mitgebracht. Nach einem Dankeschön für den gnädigen Umgang mit dem Landkreis an Deetz räumte er ein, dass im neuen Schulzentrum „ein bisschen Farbe wohl nicht geschadet hätte“. Und überdies wollten die Menschen beim Schulträger auch „gar nicht als verbeamtete De-mentoren Partys



verbieten“. Seine Zusage: „Wir wollen das künftig besser machen.“ Sein Wunsch und sein Lob: „Wir brauchen eine Generation, die sich einmischt und den Mund aufmacht.“ Und zwar mit Intellekt und Energie – keine Berufsnörgler“.

CvD-Direktor Martin Ehrenberg verabschiedete sich von lauter „Charakteren und Persönlichkeiten“, einem „umsichtigen und aufgeschlossenen Jahrgang“, der Improvisationstalent besessen habe, aber auch wusste, wann Lernen und Leistung angesagt gewesen sei. „Und ihr habt nie andere verantwortlich gemacht“, erkannte er an. Wichtig in einer Welt, in der Freiheit und Verantwortung warteten. Nicht nur bei Ehrenberg fiel das Wort Chaos in Verbindung mit jenen jungen Menschen, die das CvD jetzt verlassen und hoffentlich nicht vergessen. Aber sie hätten den „grauen Wänden des Lebens auch Farbe“ verliehen – und wohl auch dem neuen Schulzentrum, das nach und nach sein klinisches Knast-Ambiente im bunten Schulalltag verliert. Und was war mit jener halbvollen Weinflasche, die vor Ehrenberg auf dem Podium stand und die das Lehrpersonal Mitte März während der Mottowoche einkassiert hatte? Ging zusammen mit einer vollen Flasche unberührt an Schüler Nick Farnan zurück – mit der Ehrenberg-Ansage, dass es eine weitere „wirklich trinkbare“ Flasche Wein gebe, wenn das Präsent ein Jahr lang unan-gebrochen bliebe. Die Zeit läuft ...

Was hatte die Feier noch zu bieten? Musikalische Highlights der Chöre in verschiedenen Zusammensetzungen mit dem Abitur-

Lied „Proud“. Eine Lehrerrede, in der der von den Schülern gewählte CvD-Vize Holger Ritzke diverse Rollen spielte und mit trockenem Humor punktete. Gute Wünsche und viele Preise, die Oberbürgermeisterin Urte Schwerdtner (SPD), Barbara Reuss für die Dohmianer und Colin Schönfelder für den Elternverein übergaben.

Für die besten Abiturnoten gab es aus der „Glückauf“-Spende der Stadt „Greif´s-dir“-Gutscheine für Jolina Habich (1,6) sowie Lukas Laudенbach und Richard Vodegel (jeweils 1,3). Für erstklassige Leistungen in Mathematik und Physik ehrte Mathelehrer Sebastian Skorzinski Lukas Laudенbach und Jolina Habich, die obendrein noch den Zontapreis einheimste.

Für ihr soziales Engagement erhielten Elias Gierling, Laura Kinzel, Leni Schöning und Donjeta Krasnici die Auszeichnung des Elternvereins. Die Dohmianer hatten zu ähnlichen Aspekten Amy Deetz und Chantal Fichtner auf dem Schirm. Der Reuss-Forderung, Fichtners Engagement in der Schülerbücherei eine vertragliche Grundlage zu geben, wurde übrigens prompt entsprochen – Bürokratie kann offenkundig auch schnell sein.

Kunst hat in Goslar einen besonderen Stellenwert. Leistungskurslehrerin Karin Kniep überreichte den Mönchehaus-Preis an Greta Rühle und Amalia Saupe, die auch sportlich als Leichtathletin und Fußballerin glänzen konnte.

Aus den Händen von Sportlehrer Markus Handke nahm sie den Pierre-de-Coubertin-Preis in Empfang. Kein Zweifel: Wenn zudem die kanadischen Gastgeber Saupe während eines Auslandsjahres mit Preisen krönen, nimmt die Anerkennung sogar internationale Ausmaße an.

Nadine Borchers bedankte sich bei Finn Weißenborn für sein schullebenlanges Engagement in der Sanitärer-AG. Und es geht weiter: Bei den Maltesern lässt er sich zum Ausbilder schulen. Ja, das Lernen hört nie auf – egal wo.

Neue 5.-Klässler am CvD - wie viele?

CvD-Losverfahren sorgt für jede Menge Ärger. Erboste Eltern legen Widerspruch ein – Direktor Ehrenberg hätte gern mehr Kinder aufgenommen – Landkreis lehnt Aufstocken ab

GZ v. 16.05.25
Heine

von Frank

„Ich werde wirklich alle Register ziehen, um gegen dieses Losverfahren vorzugehen.“ Die Mutter aus Sudmerberg, deren Kind bereits ein Jahr lang über den Hochbegabtenverbund an einzelnen Unterrichtsstunden am CvD-Gymnasium teilnimmt, kann es immer noch nicht fassen, dass dort plötzlich kein Platz mehr für ihren Sohn sein soll. Er ist einer von 22 Viertklässlern, die die Schulleitung am Mittwoch ausgelost hat. Bei am Ende 130 Anmeldungen wurde die vom Kreistag verordnete Obergrenze von 108 Kindern wie berichtet deutlich gerissen. „Ich bin schockiert und verletzt“, sagt die Mutter, die nicht nur bei Direktor Martin Ehrenberg und Erstem Kreisrat Frank Dreßler Widerspruch eingelegt, sondern auch einen Härtefallantrag gestellt hat. Am Freitag hat sie einen Termin beim Rechtsanwalt. Ihr Sohn, er klärt sie, stehe jetzt auf Platz fünf einer Warteliste. Aber wann kann er nachrücken? Nur, wenn eines der 108 gesetzten Kinder verzichtet? Dann wiederum stellt sich die Frage nach dem Warum. Klassen, Zahlen, Grenzen. So sieht es letztlich auch Schulleiter Ehrenberg. Als das CvD Gymnasium im Vorjahr mit 158 neuen Fünftklässlern einen neuen Rekord erreicht hatte und eine Obergrenze durch den Landkreis als Schulträger diskutiert wurde, sei klar gewesen, dass aufgrund der Platzkapazitäten eine Begrenzung kommen müsse. „Ich habe aber auch immer gesagt, dass wir in diesem Jahr noch fünf fünfte Klassen unterbringen können“, beteuert Ehrenberg. Die Politik beschloss am Ende dennoch eine Obergrenze von vier Klassen mit 108 Kindern. Wobei nach dem in Niedersachsen seit August 2011 geltenden Klassenbildungserlass des Kultusministeriums bis zu 30 Schüler pro Klasse am Gymnasium vorgesehen sind. Und wenn die Schulbehörde es genehmigt, kann in einer fünften Klasse sogar noch einer obendrauf kommen. Macht nach Adam Riese maximal 124 Plätze bei vier Klassen. Ein Kontingent muss aber für mögliche Wiederholer freigehalten

werden. Aber 17 CvD-Schüler, die Klasse fünf noch einmal angehen? Sicher nicht, sagt Ehrenberg, zumal schon aufgrund von Warnzeiten absehbar sei, wohin die Reise gehe. „Wir haben jetzt auch noch einmal um jeden Schüler bis zur letzten Minute gekämpft – leider erfolglos“, erklärt Ehrenberg. „Für uns geht es nicht nur um Zahlen, sondern um jedes einzelne Schicksal – was tun wir damit den Kindern an?“, fragt er rhetorisch. Es wurde noch einmal hin- und her-telefoniert. Der Landkreis habe aber aufs Lösen und der harten 108er-Grenze bestanden. Moment: Hatte Kreisrat Dreßler nicht im November des Vorjahres im Schulausschuss selbst noch erklärt, für knifflige Fälle pragmatische Lösungen zu finden? Ende vom Lied: „Wir haben 21 Geschwisterkinder aussortiert, die nach Schulgesetz gesetzt sind – alle anderen kamen in den Topf.“ Die Eltern der 22 ausgelosten Kinder bekamen noch am selben Tag Bescheid. Die Glücklichen müssen warten. Auf Anraten der Behörde soll den 108 Kindern der CvD-Platz erst nach Ablauf einer Frist von zwei Wochen bestätigt werden. „Wir sind auch daran interessiert, eine nach besten Wissen und Gewissen rechtssichere Lösung zu finden“, betont Ehrenberg.

Natürlich gab es Proteste von Eltern. Eine Mutter aus Astfeld meldet genau wie die Mutter aus Sudmerberg bei der GZ ihren Widerstand an und will sich rechtlich beraten lassen: „Ich bin bereit zu kämpfen.“ Beide wollen ihre Kinder vorerst nicht an einem anderen Gymnasium anmelden. „Das kann doch nicht sein: Von sechs Astfelder Kindern war eines Geschwisterkind, fünf kamen in den Lostopf, drei wurden rausgelost?“ Die Astfelderin findet ein solches Verfahren unangemessen und unfair. Bis hinauf zum Kultusministerium habe sie Widerspruch eingelegt. Felix Schrader aus Astfeld ist Vater eines betroffenen Sohnes. Er hat dem Landkreis geschrieben und erwartet „...zeitnah alle notwendigen Maßnahmen in die Wege zu leiten...“, um fünf fünfte Klassen einzurichten. Denn: „So können Sie zeigen, dass der Landkreis tatsächlich familienfreundlich und zukunftsorientiert ist und sich nicht nur leere Phrasen auf die Fahnen schreibt.“

Wie auch immer: Isabell Bessendorf und Patrick Angerstein haben ihre (her)ausgeloste Tochter zwar inzwischen vorsichtshalber am Ratsgymnasium angemeldet. Bessendorf will aber nichts unversucht lassen, ihr Kind noch am CvD-Gymnasium unterzubringen. „Wir wohnen am Georgenberg, ich arbeite in einer Zahnarztpraxis direkt gegenüber der Schule, meine Tochter hat nur Einsen und Zweien auf dem Zeugnis.“ Solche

Kriterien müssten doch auch Beachtung finden, wenn gelöst werde. „Ich bin aber entsetzt, dass es überhaupt so ein Verfahren gibt“, sagt sie. Das CvD sei die Wunschschule ihrer Tochter, die sie gewählt habe, obwohl ihre Freundinnen ans Ratsgymnasium gingen. Dort hatte das CvD-Auskehren schon erste Auswirkungen. RG-Direktor Hans-Peter Dreß hatte sich bei 75 Schülern am Montag noch über eine Punktlandung gefreut. Drei Klassen seien eine Größen-ordnung, die gut zur Schule passe. Es habe inzwischen einige Nachmeldungen gegeben. „Wir können aber auch gern vier schöne kleine Klassen haben“, sagte Dreß am Donnerstag. Das Ratsgymnasium hat selbst auch eine Obergrenze, die bei 96 Fünftklässlern liegt und in dieser Runde wohl nicht mehr angekratzt wird, aber anders als das CvD hat das RG kein Ganztagsangebot. Wie geht es weiter? Zunächst einmal mit einer Sitzung des Schulausschusses. Wenn das Gremium am Mittwoch, 21. Mai, ab 16 Uhr in der Oberschule an der Deilich in Bad Harzburg tagt, stehen die Anmeldezahlen zwar nicht explizit auf der Tagesordnung. Dass es aber zu einer politischen Diskussion nach einer Verwaltungsmitteilung kommt, dürfte so sicher wie das Amen in der Kirche sein.

108 Fünftklässler sind die falsche CvD-Obergrenze. Gymnasium vergibt acht weitere Plätze fürs neue Schuljahr – Landkreis spricht von Entgegenkommen, macht aber selbst den Fehler.

GZ v. 23.05.25
Heine

von Frank

Aus 108 werden immerhin doch noch 116 neue Fünftklässler: Das CvD-Gymnasium hat wie berichtet nachträglich acht weitere Schüler aufgenommen, die ab August ihre Wunschschule besuchen können. Hintergrund ist, dass die vom Landkreis aufgerufene Zahl rechtlich auf tönernen Füßen steht. Erster Kreisrat Frank Dreßler hatte den Kurswechsel der Kreispolitik im Schulausschuss am Mittwochnachmittag in der Bad Harzburger Oberschule an der Deilich zwar noch an ders als reines Entgegenkommen und vorbildlichen Pragmatismus verkauft. Die Schulbehörde hat allerdings eine völlig andere Sichtweise. Offenkundig blieb den Schulverantwortlichen in der Kreisverwaltung keine andere Option. Auf GZ Anfrage bestätigte Sprecherin Bianca Trogisch von der Pressestelle der

Regionalen Landesämter für Schule und Bildung, dass die Kreisverwaltung die falsche rechtliche Grundlage ausgewählt hat. Wie von der GZ mehrfach berichtet, berief sich die Behörde an der Klubgartenstraße für den Dezember-Beschluss im Kreistag auf die Verordnung für die Organisation der allgemeinbildenden Schulen. Nach Auskunft von Trogisch sind die dort genannten Zahlen aber „reine Planungs-größen, wie sie für die Schulentwicklungsplanung durch den Schulträger zu berücksichtigen sind, etwa, wenn geplant ist, eine weitere Schule einer bestimmten Schulform zu errichten“. Und weiter: „Diese Zahlen haben jedoch keine Bedeutung im Zusammenhang mit der Aufnahme von Schülerinnen und Schülern zum neuen fünften Schuljahrgang.“ Dort gelte der Erlass zur Klassen-bildung und Lehrkräftestundenzuweisung (was auch schon in der GZ zu lesen war). Beim Aufnahmeverfahren sei aber auch zu berücksichtigen, dass die Höchstzügigkeit nicht durch Wieder-holer überschritten werde. Heißt umgemünzt auf das CvD-Gymnasium: Jede fünfte Klasse darf bis zu 30 Schüler haben. Macht bei vier Klassen 120 Schüler insgesamt. Weil aber vier potenzielle Wiederholer aus dem aktuellen fünften Jahrgang prognostiziert sind, gibt es nur 116 Plätze. So bestätigt es CvD-Direktor Martin Ehrenberg, der seine Rechtsauffassung zur Obergrenze bestätigt sah: „Ich bin super zufrieden – es hat sich gelohnt, um jeden einzelnen weiteren Platz zu kämpfen.“ Im Umkehrschluss hätte es nämlich bedeutet, ohne Not Wunschplätze zu ver-schenken. Als es grünes Licht von den Behörden gegeben hatte, telefonierte das CvD-Sekretariat am Mittwoch nach der Reihenfolge auf der vorhandenen Warteliste die Eltern der ersten acht Nachzügler an. Dort herrschte quasi Woh-gefallen. Was wiederum die dort verbliebenen 14 Kinder und ihre Eltern überhaupt nicht tröstet. Enttäuschte Eltern fragen nach Ein Vater machte seiner Enttäuschung am Mittwochnachmittag in der Einwohnerfragestunde des Schulausschusses Luft. Seine Tochter sei inzwischen das einzige Kind aus Astfeld, das nicht mehr auf seine Wunschschule dürfe und in Seesen am Jacobson-Gymnasium angemeldet werden müsse. „Wissen Sie, wie bitter es ist, einer Zehnjährigen gleich zweimal erklären zu müssen, dass sie nicht auf ihre Wunschschule darf?“, fragte er. Und er meldete Zweifel an Losverfahren und Warteliste an: Sei es nicht sinnvoll, es etwa nach Orten zu staffeln? Und niemand sage ihm, wie gelost und die Warteliste entstanden sei. „Das ist nicht unsere Expertise“, antwortete Dreßler, der zwar mit Ehrenberg

gesprächen, ihm aber nur den „gut gemeinten kollegialen Rat“ gegeben habe, „alles gut zu dokumentieren“. Für die Aufnahmekriterien sei der Landesgesetzgeber über das Schulrecht zuständig. Da wären Landtagsabgeordnete die Ansprechpartner. Beim Losverfahren habe allein die Schule den Hut auf. Das stimmt in der Tat, auch wenn nach nicht offiziell bestätigten GZ Informationen seit dem Anmeldeschluss am 9. Mai ein behördliches Dauerdrängeln aufs zügige Los eingesetzt haben soll. Zum Verfahren per Los geben Trogisch und Ehrenberg Auskunft. Mit Kann-Bestimmung sind zum einen die Geschwisterkinder-Regelung und andererseits das Wohnort-Prinzip angeführt. Heißt: Wenn schon ein Kind die Schule besucht, haben dessen Geschwister einen vorrangigen Anspruch. Von 130 Anmeldungen waren wie berichtet deshalb 21 gesetzt. Wer nicht im Einzugsgebiet des Schulträgers – also im Landkreis Goslar – wohnt, hat einen nachrangigen Anspruch, was aber am CvD nicht vorgekommen ist. Wie wurde gelöst? Wie das Losverfahren lief Ehrenberg macht daraus kein Geheimnis: „Das ist nach rechtlichen Vorgaben gelaufen und gut protokolliert.“ Demnach hätten alle Anmeldungen eine Nummerierung erhalten. Nach Aussortieren der Geschwisterkinder habe er zusammen mit seinem Sekretariat händisch die übrigen 109 Nummern abgeschnitten und alle in einen Topf geworfen. Anschließend wurde gezogen. Die erste gezogene Nummer kam auf Platz 22 der Warteliste, die letzte herausgefischte Nummer auf Platz eins. Im Übrigen habe der Landkreis ein Protokoll dazu angefordert. Er hätte auch Elternvertreter zum Losen hinzuziehen können, bestätigt Ehrenberg, was aber nicht zwingend vorgeschrieben sei. Wer jetzt noch auf der Warteliste steht, muss auf noch weniger Wiederholer hoffen oder auf Rückzieher etwa von Doppelanmeldern setzen – was nur noch vage Aussichten sind. Im Schulausschuss hatte Kreisrat Dreßler noch einmal einen weiten Bogen in die Planungsvergangenheit für das neue Schulzentrum Goldene Aue geschlagen, das sich das CvD Gymnasium mit der einzigen reinen Realschule im Landkreis teilt. Für das CvD sei eine 3,5-Zügigkeit vor gesehen – was bedeutet, dass die Schule im Wechsel drei und vier fünfte Klassen aufnehmen soll. Im Sommer 2024 sei der fünfte Jahrgang ohne Obergrenze mit sechs Klassen und 162 Schülern gestartet. Deshalb habe der Landkreis über einen Deckel nachgedacht. Vier Klassen mit 108 Schülern sollten es sein. Der Kreistag hob geschlossen die Hand, auch wenn damals schon

kritische Stimmen nicht an den vier Klassen, wohl aber an der Zahl auf kamen. Der Gedanke sei gewesen, angesichts der hohen Schülerzahl ausreichend Platz für erwartete Wiederholer zu lassen, führte Dreßler aus.

Im Jahr zuvor hatte die Adolf Grimme-Gesamtschule (AGG) in Oker auf eigenen Wunsch ebenfalls einen Deckel erhalten. Vier Klassen, 120 Schüler – warum funktionierte das dort? „Eine Gesamtschule sieht das Sitzenbleiben nicht vor“, antwortet Dreßler auf diese Frage. Als das CvD-Gymnasium jetzt die Obergrenze deutlich überschritten hatte, habe es entsprechend enttäuschte Erziehungsberechtigte gegeben, die Beschwerden vorbrachten und Widersprüche einlegten. Wobei der Landkreis für diese Verfahren der falsche Ansprechpartner sei, erklärte Dreßler. Er sei aber mit der Schulbehörde ins Gespräch gekommen. Man sei sich einig gewesen, dass die Vierzügigkeit als Deckel gut und richtig sei. Bei der Zahl der Schüler pro Klasse sei der Landkreis entgegengekommen und beschlossen: „Wir tolerieren die 30.“ Letztlich sei dies die Angelegenheit von Schulen selbst. Für Dreßler heißt dies aber auch: „Im Herbst werden wir wieder über einen Deckel diskutieren.“ Diese Debatte müsse sich darum drehen, ob das CvD-Gymnasium im nächsten Jahr vier- oder sogar nur dreizügig laufen könne. Der Deckel soll aber nicht mehr mit einer festen Zahl versehen werden – immerhin ein Lerneffekt. Schulorganisator Christian Friedrich wies darauf hin, dass für das Frühjahr 2026 wie berichtet an einer neuen digitalen Form der Anmeldung gearbeitet werde, die unter anderem Doppelanmeldungen verhindern helfe und Zweit- und Drittwünsche ermögliche. Im Übrigen habe es in diesem Durchlauf an vier Schulen Losverfahren gegeben. „Drei davon sind geräuschlos verlaufen“, erklärte Friedrich. Gebäudemanager Thomas Kruckow hatte am Ende noch eine versöhnliche Botschaft für Schüler, die schon in der neuen Goldenen Aue zur Schule gehen. Der Totalunternehmer Depenbrock sei mittlerweile mit dem Abriss des alten Gebäudes fertig, am Montag begännen die Abnahmen. Voraussichtlich am 16. Juni wird die parkähnliche Fläche übergeben und ist dann auch wieder von allen begehbar wichtig vor allem für Fahrschüler auf dem Weg zur Bushaltestelle.

Anm. von uns: Die – letztlich rechtlich nicht haltbaren – Obergrenzen waren nicht auf Sachbearbeiterebene, sondern im Kreistag per Abstimmung(!) beschlossen worden. Sollte es

tatsächlich so gewesen sein, dass niemand von den Kreistagsabgeordneten um die tatsächliche Rechtslage wusste? Den betreffenden Erlass gibt es schon seit vielen vielen Jahren...

Theater am CvD

Vier Aufführungen mit vielen Überraschungen Das Theater-Ensemble des Christian-von-Dohm-Gymnasiums hat mit „Tod auf Christie Island“ sein eigenes Stück erschaffen – Proben laufen

GZ v. 12.04.25 von Jörg Kaspert

Die Welt kennt viele große Klassiker der Kriminalliteratur. Raffinierte Krimis stoßen immer auf großes Interesse, vom Mord im Orientexpress bis zum Luxusliner auf dem Nil als schillernder Tatort. Agatha Christie hat mit Hercule Poirot einen Meisterdetektiv erfunden, der im ewigen Wettstreit liegt mit Sherlock Holmes von Arthur Conan Doyle: Wer ist das größte Superhirn aller Zeiten? Die Gattung Whodunit, also wer hat es getan, erhält durch das Theater-Ensemble des Christian-von-Dohm-Gymnasiums eine neue Facette. Unter der Leitung von Tanja Woitinas haben 17 junge Leute ein eigenes Stück entwickelt. Es greift zwar die klassische Struktur auf und zeigt die üblichen Verdächtigen mit ihren versteckten Geheimnissen rund um einen Mord in reizvoller Kulisse, aber danach modernisieren sie das Genre ziemlich radikal. Im CvD-Stück „Tod auf Christie Island“ gibt es kein Superhirn, das alle geheimen Zusammenhänge er kennt und den Fall am Ende ebenso präzise wie glamourös löst. Die Handlung bricht mit der Tradition, wie sie auf der Kino-leinwand präsentiert wird von Peter Ustinov und neuerdings von Kenneth Branagh als Hercule Poirot. Tanja Woitinas erklärt es unserer Zeitung: „Das berühmte Genre gaukelt den Zuschauern eine klar strukturierte Welt vor – die es heute so nicht mehr gibt. Die Welt fliegt uns gerade chaotisch um die Ohren. Alles Gewohnte fällt in sich zusammen wie ein Kartenhaus. In diese Zeit passt ein neuer Whodunit-Krimi nur, wenn wir mit dem Genre spielen, statt es nur zu übernehmen.“ Im Glamour-Hotel auf der Insel bildet sich nach einer mysteriösen Mordnacht ein Ermittler-Team unter den Hotelgästen. Darunter könnte sich auch der Mörder

befinden, um alle Anderen zu täuschen. Geschickt wird das Publikum eingespannt, um den Krimi-Spaß um schräge Vögel mit ihren kleinen Ticks auf eine zweite Ebene zu heben: Denkt an die Klassiker und ihre festen Regeln – und werft sie alle über Bord. Niklass Lewandowski spielt seine nächste große Hauptrolle ein Hollywood-Regisseur, geprägt vom Selbstbewusstsein, ein großer Filmmemacher zu sein. Vom Publikum verehrt, von den Schauspielerinnen geliebt, bei den Produzenten hoch im Kurs – mehr Erfolg geht nicht. Heraus kommt allerdings „ein unmöglicher Bursche“, der sich alles herausnimmt, erst recht gegenüber Zimmermädchen. Im Luxus-Hotel beansprucht der Filmgigant den Mittelpunkt für sich: „Die Menschen hier sind verrückt nach der amerikanischen Lockerheit.“ Er hält sich für unwiderstehlich und boxt alle anderen spielend leicht aus dem Ring.



Das Ensemble des CvD-Theaters

Das Bild vom Supermann beginnt zu bröckeln, als eine echte Film-Diva im Hotel zur Sommerfrische erscheint. Sie gibt ihm sofort Kontra. Beide haben erfolgreiche Filme zusammen gedreht, dann zog sich die blonde Schönheit zurück. Offenbar verbindet sie mehr, als öffentlich bekannt wurde. Aber was ist es genau? Es knistert und knallt zwischen den beiden in vielen schönen Szenen. Nora Schönborn, bekannt auch von den Bühnenreif-Musicals, hat das passende Format, um einen echten Gegenpol zur männlichen Dominanz zu schaffen. Die Dialoge zwischen diesen beiden funkeln schon im Scheinwerferlicht, obwohl während der Proben noch mit wenig Bühnentechnik ausgekommen werden musste. Der Architekt

des neuen Schulzentrums Goldene Aue war ganz gewiss kein Theaterkenner, denn die neue Bühne steht mitten in der riesigen Empfangshalle. „Den Zuschauerraum mussten wir uns erst noch schaffen“, seufzt Woitinas. Das ging hier nur mit schwarz verhängten Stellwänden. Weil das zu Lasten der Akustik geht, wurde so sehr wie nie zuvor an lauter und deutlicher Sprache gearbeitet. Auch die technische Infrastruktur für ein Theater auf so hohem Niveau musste erst noch installiert werden. Scheinwerfer gibt es bislang nur direkt über der Bühne und keinen einzigen von vorn. Würde man das so belassen, ständen die Schauspieler in ihrem eigenen Schatten – das Gegenteil vom Rampenlicht. Das CvD-Theater stellt sich mit diesem eigenen Stück neuen Herausforderungen. An den vier Abenden läuft die Handlung nicht in jedem Detail gleich ab. Das gehört zum Konzept, um keinen Krimi-Klassiker aufzuführen, sondern einen durchaus bissigen Kommentar auf Agatha Christie und Co. Im Kino erfahren die alten großen Geschichten gerade eine Wiederentdeckung durch aufwändige Neuverfilmungen. Auf dieser Theaterbühne wird das Genre aber nicht nur zelebriert, sondern auch kritisch kommentiert und seziert. „Verlassen Sie sich nicht allzu sehr auf das, was Sie zu sehen bekommen. Sie sehen nur das, was Sie sehen sollen.“ Getragen von zwei starken Hauptrollen versammeln sich 15 Rollen. Sie alle tummeln sich in einem kleinen, exklusiven Hotel. Das Ensemble ist von 13 bis 29 Jahren breit aufgestellt. Neben den Alternativ-Besetzungen mit Annika Bischoff, Linda Quidde und Liesa Weber gibt es auch inhaltliche Gründe, um sich „Tod auf Christie Island“ mehrmals anzusehen. Ein Probenbericht darf natürlich nicht alles verraten schon gar nicht bei einem Krimi, bei dem die Suche nach dem Mörder zum Spaß des Publikums gehört. Die Regie führen wie gewohnt Tanja Woitinas und Axel Dücker. Die Regie-Assistenz macht erstmals Lehrkraft Jonas Hennig. „Das ist für mich die beste Gelegenheit, um zu sehen, wie echtes Theater funktioniert“, sagt er.

CvD-Theater: Alte Klasse an neuer Spielstätte. Nach den vier Aufführungen von „Tod auf Christie Island“: Erste Lehren aus der Premiere im riesigen Forum der Goldenen Aue

GZ v. 06.05.25

von Frank Heine

Erster Aufschlag am neuen Spielort: Wie war die CvD-Theater-Premiere auf der großen Bühne im riesigen Forum der Goldenen Aue? „Wir haben erkannt, dass wir es bewältigen können – was eine große Erleichterung ist“, sagt Tanja Woitinas ganz nüchtern aber auch noch irgendwie tastend vorsichtig. Bei „Tod auf Christie Island“ hat die Deutschlehrerin wie gewohnt mit Axel Dücker am Regiepult gesessen und in diesem Jahr auch für den Text verantwortlich gezeichnet. Ein Krimi aus eigener Feder, der auf fast dreieinhalb Stunden Gesamtlänge anwuchs, der engagierten Truppe alles abverlangte, aber an keiner Stelle langweilig wurde und bei den Aufführungen an vier Abenden vier verschiedene Auflösungen präsentierte.

Das 17 Akteure zwischen 14 und 29 Jahren zählende Ensemble lieferte eine insgesamt beeindruckende Leistung ab, so als hätte es den – vorsichtig formuliert – Respekt vor der neuen raumgreifenden Spielstätte nie gegeben, die so anders ist als das familiäre Kuschelforum der alten Goldenen Aue. Kein Zweifel: Die Bitten auf der Bühne und im Programm waren ernst gemeint. „Wir sind sehr gespannt, wie unser Spiel hier auf Sie und euch wirkt, und bitten sehr herzlich um zahlreiche ehrliche Rückmeldungen“, war die Vorgabe – nicht nur fürs eigene Gelingen. Sondern auch als Hilfe für alle anderen Akteure aus den Bereichen Theater und Musik von CvD-Gymnasium und Realschule sowie externe Gruppen.

Die Reaktionen waren laut Woitinas sehr positiv: „Es hat wirklich gut geklappt, wir haben aber auch einiges dafür gegeben.“ Sie fand es selbst beeindruckend, wie ihre jungen Darsteller vier lange Abende in Lautstärke und Akustik bewältigt haben – plus einzuübender Textmenge: „Ich weiß auch nicht, wie sie das schaffen.“

Schaffen war aber auch vorher gefragt: etwa „notwendige Elemente der Basis-Infrastruktur“ anschaffen, was ziemliche Unkosten zur Folge hatte. Und mindestens ein „dummerweise teures Akustiksegel“ über der sehr hoch gebauten Bühne sieht die Crew für die Zukunft als unerlässlich an. Und dass sie es geschafft haben, in Eigenregie mit Molton eine Art eigenen

Raum fürs Theater zu bauen, sodass diese Licht und Schall schluckenden Baumwollvorhänge zumindest eine gewisse Intimität schufen. Nur am Rand: Gott sein Dank kennt Goslars Kulturszene kurze Wege und Hilfsbereitschaft – das Material stellten die Musical-Macher von Bühnenreif zur Verfügung.

In den hinteren Stuhlreihen kann es manchmal schon arg dünn mit dem Ton werden. Auf dem ansteigenden Podest wird das Hören anschließend wieder besser. Dort ist langes Sitzen ohne Kissen aber durchaus auch eine Herausforderung – was manch einen schon an kommende Schulentlassungsfeiern denken ließ, die in der Regel locker auch die Christie-Island-Länge erreichen.

Die Treppenbreite ist laut Woitinas dort leider so gewählt, dass keine Stühle gestellt werden können, aber auch ein Anlehnen nach hinten nicht möglich ist. Eine weitere Hürde ist bei intensivem Probenbetrieb das Aufpassen aufs Material, weil nicht mehr alles abzuschließen ist. Und in der kompletten Woche der Aufführung müsste der Aufbau im Forum auch im laufenden Schulbetrieb hingenommen werden. In der Vorwoche half, dass schon ab Mittwoch schulfrei war.



Wünsche für die Zukunft vielleicht auch an den Schulträger?

Eben ein bauliches Auf- und Nachrüsten an der einen oder anderen Stelle, was dem CvD-Theater, aber auch weiteren Nutzergruppen den Auf- und Abbau in eigener Arbeit mächtig erleichtern könnte. Woitinas, Dücker und Co. hätten einige Tipps auf Lager. „Ich bin zuversichtlich, dass wir alle gemeinsam konstruktive Lösungen finden“, ist Woitinas überzeugt.

Was besonders herausragend war? Die Resonanz. „Wir hatten jeden Abend mehr als 200 Besucher“, sagt Woitinas. Es passen eben auch mehr Menschen ins Forum hinein als vorher. Und am letzten Abend kamen sogar so viele, dass leider nicht mehr für alle ausreichend Platz war. Wer eine Karte hatte, sah insgesamt und individuell bemerkenswerte Leistungen. Kaum zu glauben, dass Elias Giering alias Major Horace Applegate in maximal schwieriger Sprechrolle am Tag vor der Premiere auch noch sein Politik-Abitur zu bewältigen hatte. Oder dass Linda Quidde als tote Star-Schauspielerin beim Heruntertragen von der Bühne unfreiwillig einen frühen Wirkungstreffer am Kopf wegsteckte und in der Rolle als Zwillingsschwester weitermachte, als sei nichts gewesen.

Ja, Tanja Woitinas ist nicht nur auf die Bühnenleistungen stolz. „Wir haben ein ganz besonders selbstständiges und verantwortungsvolles Ensemble, das sich bis hin zu den Papierrollen auf den Besuchertoiletten um alles kümmert“, betont sie. Im Gesamtprojekt liege der Charme der Arbeit „ein totales Gegenmodell zu dem, was sonst die Lebenswelten von Jugendlichen bei Engagement und Durchhaltevermögen ausmacht“. Und was spielt die Truppe 2026? Klare Woitinas-Ansage: „Was ganz Anderes – schon aus Prinzip.“

Sport am CvD

Spannendes Badmintonturnier des 9. Jahrgangs am CvD

Am Montag d. 24.02.2025 fand in unserer Schulsporthalle das jährliche Badminton-Turnier des 9. Jahrgangs statt. Über 60 Schülerinnen und Schüler nahmen teil, um ihr Können im Doppel zu zeigen. Die Spiele waren spannend und die Atmosphäre war großartig. Besonders das Finale zwischen Gabriel Schalla / Yannik Wilamowski und Tarek Alshabi / Tim Hulwani sorgte für viel Aufregung. Am Ende konnten Gabriel und Yannik den ersten Platz, Tarek und Tim den zweiten und

Jonas und Joel Kutsch den dritten Platz für sich entscheiden. Die Gewinnerklasse 9.1, die bei der Zusammenrechnung der Punkte aller Teams aus einer Klasse die meisten Punkte erzielt hatte, hat einen Kinogutschein im Wert von 200 Euro bekommen, der dankenswerterweise von den Dohmianern (Ehemaligenverein des CvD Goslar) gesponsort wurde. Das Turnier war nicht nur ein Wettkampf, sondern auch eine tolle Gelegenheit, neue Freundschaften zu schließen und Spaß zu haben. Einen herzlichen Dank und wir freuen uns schon auf das nächste Turnier.



Musik am CvD

CvD-Sommerreise in die Altstadt-Kirche Chöre und Instrumentalisten zeigen in St. Stephani ihr musikalisches Talent – Rockiger Ausklang im Garten

Von Frank Heine

„Valeri, Valera“ – als Ständchen-Zugabe gab es das beseelte Frankenlied vor der St.-Stephani-Kirche für das spendierfreudige Dohmianer-Vorstandspaar Dr. Hans-Otto und Barbara Reuss, bevor anschließend sogar noch ein starkes Rock-Open-Air im Kirchgarten quasi on top serviert wurde: Die Sommermusik des CvD-Gymnasiums war nicht ins eigene Forum der neuen Goldenen Aue gezogen, sondern hatte sich im und ums Gotteshaus mitten in der Altstadt einquartiert, um mit herrlichem Chorgesang, tastenden Instrumentalisten und

frischen Einfällen seine mehr als 150 Zuhörer bestens zu unterhalten.

Das Format ist erprobt, mit den Abiturientinnen Laura Kinzel und

Amalia Saupe führte ein schon beim Abschied aus der alten Goldenen Aue bewährtes Duo am Montagabend frisch, freundlich und auch angemessen frech durchs 75-minütige Programm - oder was war das mit dem Seitenhieb auf die Goldene-Aue-Akustik? Egal: Ob der Chor der fünften und sechsten Klassen, der Schul-chor, die Instrumental-AG oder das Oberstufen-Vokal-ensemble - das Publikum belohnte die Auftritte mit verdient ausgiebigem Applaus.



Der Chor der 5. und 6. Klassen

Nina Bohnsack (Querflöte) und Zoey Bohn (Klavier) hinterließen Eindruck mit einer Mozartschen Flötensonate. Zu „I sing the body electric“ zeigte die Abteilung Kunstturnen Turnkunststückchen im Mittelgang der Kirche. Mit Marshmallows „Proud“ feierte der Song des Abiturjahrgangs eine emotionale Aufführungspremiere. Bei „Hit the Road, Jack“ hatten die schon quantitativ hoffnungslos unterlegenen männlichen Stimmen keine Chance, gegen weibliche Klanggewalt anzukommen. Marlene Schubert und Susanna de Vries, auch gesanglich im Solo zu hören, begleiteten an Klavier und Cello.



Die CvD-Sommermusik ist energiegeladen

Aus dieser Begleitmusik nicht wegzudenken waren und sind

Programm vor der Kirche unter der Leitung von Franziska de Vries und mit tatkräftiger Unterstützung von Posaunen, Schlagzeug und Akkordeon zu Gehör gebracht. Auch wir sagen dafür Herzlichen Dank!

20jähriges Abi-Treffen des Abiturjahrgangs 2005

„Wo war noch mal der Turm?“ – „Hier stand doch der Pavillion, oder?“

Am 21. Juni versammelten sich bei strahlendem Sommerwetter rund 35 ehemalige Schülerinnen und Schüler des Abiturjahrgangs 2005 des Christian-von-Dohm-Gymnasiums in Goslar. Treffpunkt war – wie bereits beim 10-jährigen Jubiläum – das Schulzentrum, allerdings befand sich an dem Ort unseres alten „Turms“ nur noch das neu gestaltete, parkähnliche Außengelände. Bei der Ankunft wurde angeregt darüber spekuliert, welche Räume sich früher an welchen Stellen befunden hatten. Erinnerungen an markante Orte wie die berühmte „Elefantenbadewanne“ wurden dabei ebenso lebendig wie viele persönliche Anekdoten. Bei kühlen Getränken kam es schnell zu einem regen Austausch – und nicht selten war man sich einig, dass sich der Jahrgang, zumindest aus subjektiver Sicht, „eigentlich gar nicht verändert“ habe.

Mit alten Fotos aus der Schulzeit, ergänzt durch einige im Vorfeld erhobene Statistiken zum Jahrgang begann dann das Programm. So lebt etwa ein Drittel der Ehemaligen noch oder wieder in Goslar, während ein weiteres Drittel inzwischen über 300 Kilometer entfernt wohnt. Auch die Rubrik „In 20 Jahren...“ aus der damaligen Abizeitung wurde mit dem ein oder anderen Augenzwinkern auf ihre Treffsicherheit überprüft.

Im Anschluss führte Frau Borchers – die im Abiturjahr 2005 als Referendarin ans CvD kam – die Gruppe durch das neue Schulgebäude. Unterstützt wurde sie dabei von zwei Oberstufenschülern, die uns charmant, aber unmissverständlich daran erinnerten, dass seit unserem Abschluss tatsächlich zwei Jahrzehnte vergangen sind – sie selbst waren damals noch nicht einmal geboren.

Besonders beeindruckend war das gestiegene künstlerische Niveau am CvD: Die ausgestellten Arbeiten der Jahrgänge 11 und 12 wirkten wie Exponate einer Galerie und standen in

starkem Kontrast zu unseren damaligen, eher unbeholfenen Versuchen, mit Pinsel und Farben zumindest etwas Erkennbares zu Papier zu bringen. Mit doch etwas Stolz stellten wir fest, dass das von unserem Jahrgang entworfene Schul-Logo des CvD bis heute erhalten geblieben ist und das Gebäude an vielen Stellen ziert.

Etwas Mitleid empfanden wir dann jedoch mit dem aktuellen Abiturjahrgang: Die zugelassene Dekoration beschränkte sich auf einen mit Flatterband und Tesafilm angebrachten Schriftzug „Abi 2025“ an den Fenstern. Ein wenig mehr Farbe hätte dem noch recht sterilen Gebäude sicherlich gut getan – doch vermutlich braucht es einfach noch einige Jahrgänge „Beanspruchung“, bis das neue Schulzentrum seine eigene Seele entwickelt.



Den Abend ließen wir schließlich im Restaurant „Rigoletto“ bei Pizza, Pasta und angeregten Gesprächen ausklingen. Ein harter Kern zog danach noch weiter in das Nachtleben der Goslarer Altstadt. Als nächstes Ziel wurde einstimmig das 25-jährige Jubiläum ins

Auge gefasst – mit der Hoffnung, dass dann auch die übrigen Ehemaligen teilnehmen können, weil die in diesem Jahr noch zu betreuenden, kleinen und teilweise kranken Kinder aus dem Größten raus sind, Urlaube auf andere Zeiten fallen und Ein- und Ausreisen aus und in die USA wieder leichter werden. Und hoffentlich lassen sich auch die wenigen „Verschollenen“ bis dahin noch auffinden.



Anm. von uns: Frau Reuss hat das Treffen des Abi-Jahrganges 2005 am Abend besucht, von der hervorragenden Arbeit der Theater-AG und von den Akustikproblemen berichtet und einige Spenden einwerben können, (fast 190 €) die bereits der AG übergeben werden konnten.

Verabschiedung von Frau Tauchert

Bereits zum Halbjahr wurde die langjährige Schulsekretärin Frau Tauchert in den Ruhestand verabschiedet. Manch älterer Kollege kennt sie noch als Frau Muschlin, die in den 80er Jahren auf Frau Hochbohm folgte.



Wie auf dem Bild zu sehen, ließen es sich auch ehemalige Kollegen nicht nehmen, bei der Verabschiedung dabei zu sein (der Kollege rechts hinten ist Herr Marcks). Die Dohmianer bedanken sich für gute Zusammenarbeit und wünschen Frau Tauchert noch eine schöne Zeit ohne dienstliche Verpflichtungen.

...und nun noch etwas in eigener Sache:

Die letzte Mitgliederversammlung hat beschlossen, die Gazette durch kürzere Newsletter – die häufiger erscheinen werden – zu ersetzen. Das hat folgende Gründe: Obwohl wir die Gazette in ‚Heimarbeit‘ herstellen, sind die Kosten inzwischen stark gestiegen. Papier ist noch erschwinglich, Toner mehr als doppelt so teuer. Hinzu kommt, dass die Post die Büchersendung (1 € Porto) schon seit einiger Zeit nicht mehr kennt und statt dessen 1,80 € auf den Sendungen sehen möchte. Auch hat die GZ

ihren Service, Zeitungen online zu stellen, wo man den einen oder anderen Artikel downloaden konnte, eingestellt. Die Zeitungen gibt es nach wie vor online, aber nur zum Lesen, nicht mehr zum Downloaden.

Der Newsletter wird von uns per E-Mail verschickt werden, diejenigen Mitglieder, die keine Email haben, bekommen Post mit jeweils zwei oder drei Newslettern.

Möglicherweise finden Sie es schade, dass dies die letzte Gazette sein wird, aber das wenige Geld, was wir haben, lassen wir dann doch lieber bestimmten Projekten der Schule zukommen.

Wir wünschen Ihnen eine schöne Urlaubszeit.

Barbara Reuss

Dr. Hans-Otto Reuss

Aufnahmeantrag

*Hiermit beantrage ich die Aufnahme in den
Verein ehemaliger Schülerinnen und Schüler des Christian-von-Dohm-Gymnasiums
Goslar e.V..*

Ich zahle einen Jahresbeitrag von (Betrag in € bitte ergänzen):	
€	mindestens 8 € pro Kalenderjahr für Auszubildende, Berufsschüler/innen, Studierende, Wehr- bzw. Zivildienstleistende sowie Arbeitslose (bei Erteilung einer Einzugsermächtigung Ermäßigung auf 6,- €). Einen Nachweis sende ich dem Verein schnellstmöglich zu.
€	mindestens 15 € pro Kalenderjahr für Mitglieder mit regelmäßigem Einkommen (bei Erteilung einer Einzugsermächtigung Ermäßigung auf 12,- €)
€	mindestens 30 € pro Kalenderjahr für juristische Personen (z.B. Firmen) (bei Erteilung einer Einzugsermächtigung Ermäßigung auf 24,- €)

Name, Vorname	
ggf. Geburtsname	
Straße, Hausnummer	
PLZ, Wohnort	
Geburtsdatum	
Abi-Jahrgang bzw. Abgangsklasse u. Jahr	
Beruf *	
Arbeitgeber *	
Telefon	
E-Mail	
Ich teile Änderungen meiner Adresse dem Verein schriftlich mit und erkläre mich damit einverstanden, dass meine Daten für vereinsinterne Zwecke benutzt werden.	
Datum, Unterschrift	

Ich erteile eine Einzugsermächtigung für	
IBAN	
Bankinstitut	
BIC-Code	
Kontoinhaber	
Ich verpflichte mich, Änderungen der Bankverbindung dem Verein schriftlich mitzuteilen.	
Datum, Unterschrift (des Kontoinhabers)	

- * Angaben zum Beruf und derzeitigen Arbeitgeber sind freiwillig.
Sie sollen der Weitergabe von Erfahrungen der Ehemaligen an derzeitige Schüler bzw. Studenten dienen. Wir denken dabei z.B. an Tipps bei der Berufswahl oder auch an die Vermittlung von Praktika vor und während der Ausbildung.

Aufnahmeantrag bitte senden an:
Verein ehemaliger Schülerinnen und Schüler des Christian-von-Dohm-Gymnasiums Goslar e.V.
c/o Barbara Reuss, Wislicenusstraße 7, 38640 Goslar

